



Medienkonferenz zum «Start der Berner Cannabis-Studie» vom 5. April 2024, 11 Uhr, Hörraum-  
gebäude Unitobler, Lerchenweg 36, 3012 Bern, Seminarraum Geschoss 00, Raum Nr. F 006

REFERAT VON RETO AUER, PROJEKTLEITER, LEITER BEREICH SUBSTANZ-  
KONSUM AM BERNER INSTITUT FÜR HAUSARZTMEDIZIN (BIHAM) DER UNI-  
VERSITÄT BERN

*Es gilt das gesprochene Wort*

Sehr geehrte Damen und Herren

Sehr geehrte Frau Gemeinderätin Franziska Teuscher

Endlich haben wir es geschafft, dass die ersten Teilnehmer\*innen der SCRIPT-Studie berechtigt sind, Cannabisprodukte im Rahmen der Studie durch geschultes Fachpersonal in den Apotheken zu beziehen. Zur Klärung: Als Forschende liegt unser Fokus darauf, die positiven und negativen Auswirkungen dieses Angebots gründlich und so unabhängig und neutral wie möglich zu studieren. Die erhobenen Daten könnten für allfällige künftige Regelungen des Cannabis-Konsums in der Schweiz von Bedeutung sein.

Der Weg war lang, Gemeinderätin Franziska Teuscher hat es gerade geschildert. Unzählige Hürden und Stolpersteine konnten mit Mut und starker Vernetzung überwunden werden.

Das Angebot in den Apotheken wurde durch eine interprofessionelle Gruppe von Fachpersonen aus den Bereichen Apotheke, Hausarztmedizin, Psychiatrie, Prävention, Sozialarbeit und klinische Forschung in den letzten drei Jahren entwickelt. Seit 2022 verfügen wir über eine partizipative Begleitgruppe von Konsument\*innen, die durch die qualitative Forscherin Beatrice Metry begleitet wird.

Sie hat eine Gruppe von zehn Personen aus der Stadt Bern, die Cannabis konsumieren, alle drei bis sechs Monate getroffen.

Das Apothekenpersonal wurde umfassend geschult, damit es die Teilnehmenden besser beraten kann. Es hat sich Wissen über Cannabiskonsumformen, Risikominimierung, Rauchstoppberatung, Früherkennung von psychologischen Leiden und natürlich auch über die Studienabläufe angeeignet.

Das Produkteangebot ist zurzeit das breiteste von allen laufenden Pilotprojekten. Teilnehmende haben folgende Produkte zur Wahl: vier Blüten, zwei Harze, zwei Tinkturensprays und zwei E-Flüssigkeiten. Es wird ihnen durch die Apotheker\*innen empfohlen, risikoärmere Konsumformen von Cannabis auszuwählen, dazu gehören das Vaporisieren von Blüten oder Harz, das Spraysen von Cannabis in den Mund oder Cannabis zum Dampfen. Weiter werden die Apotheker\*innen die Teilnehmenden darauf aufmerksam machen, dass Filter bei Joints das Gesundheitsrisiko nicht wesentlich vermindern und dass sie weitere Methoden ausprobieren können.

Wir haben eng mit dem Hersteller zusammengearbeitet, um eine E-Flüssigkeit zu entwickeln und im Labor zu testen. Wir sehen SCRIPT als eine einmalige Gelegenheit, diese neuen Produkte zu erforschen und das Verhalten von Teilnehmenden zu untersuchen. Falls Cannabis in der Schweiz dereinst reguliert wird, müssen wir solche Daten und Erkenntnisse als Entscheidungsgrundlage haben.

Für mich als Hausarzt und Forscher zum Thema nicht-medizinischer Cannabiskonsum ist die Rauchstoppberatung der Kern der Beratung in der Apotheke. Wir denken, dass die meisten Konsument\*innen Tabakzigaretten rauchen oder Cannabis mit Tabak vermischen. Meine grösste Motivation, mich in diesem Projekt zu engagieren, war die Praxiserfahrung, wie schwierig Rauchstoppberatung bei Cannabiskonsumierenden ist. Wenige mögen die Vaporizer für das Cannabis. Die meisten denken, dass Rauchstopp ein Stopp von Tabak und Nikotin bedeutet. 2024 können wir den Cannabiskonsumierenden dank SCRIPT nicht gerauchte Formen von Cannabis nahelegen, und falls sie

mit dem Nikotinkonsum nicht aufhören wollen, alternative Nikotinverabreichungsformen wie Nikotinersatzpräparate, Nikotin Pouches oder nikotinhaltige E-Dampfer empfehlen.

Schliesslich, um die Eidgenössische Kommission für Fragen zu Sucht und Prävention nichtübertragbarer Krankheiten zu zitieren: «*Cannabis soll kontrolliert und legal zugänglich sein, aber nicht gefördert werden.*» Wir legen grossen Wert auf den Jugendschutz. SCRIPT und weitere Pilotprojekte in anderen Städten haben verschiedene Elemente zur Eindämmung der Nachfrage eingesetzt: Wir verkaufen Cannabis in neutralen Verpackungen, es gibt keine spezifische Farbe oder ein Logo vom Hersteller. Es handelt sich um einen nicht gewinnorientierten Verkauf. Später sollen die Gewinne vom Verkauf in die Gesellschaft zurückfliessen und nicht für Werbung eingesetzt werden. Preislich bewegen sich die Cannabisprodukte knapp über dem Mittelwert von Cannabis auf dem illegalen Markt. Der Verkauf der sorgfältig ausgewählten Produkte findet durch geschultes Personal in Apotheken statt.

Ich bedanke mich nochmals für die sehr gute Zusammenarbeit über all diese Jahre mit den involvierten Städten, der Polizei, den Behörden, dem BAG, dem Schweizerischen Nationalfonds und dem Tabakpräventionsfonds und auch dem Team von Apotheken, Psychiater\*innen, Hausarzt\*innen, Präventionsfachpersonen, dem Studienteam und den Teilnehmenden der partizipativen Begleitgruppe.